

Zum Gründer programmiert

Der 28-jährige Heiko Webers hat sich schon früh als Entrepreneur hervorgetan.

Im Mafinex geht er gleich mit mehreren IT-Projekten und Mitarbeitern an den Start.

Mannheim. Der Name des Mannheimer Jungunternehmens „bauland42“ klingt vertraut. Bauland, Bauhaus, da war doch was. Und die 42? Klingt auch irgendwie bekannt. „Über den Namen meines Softwarebüros habe ich lange gegrübelt“, sagt Heiko Webers. Der 28-Jährige hat sich seit Anfang 2007 auf Web-Anwendungen spezialisiert. Bei der Namensfindung bediente er sich einerseits einer Abwandlung des Begriffs „Bauhaus“. Der Name sollte dokumentieren, dass die Web-Architekten von „bauland42“ beim Bau einer Webanwendung Handwerker und Künstler auf allen Ebenen sind, die vor allem eines im Blick haben: die Benutzerfreundlichkeit. Die „42“ hat sich Webers hingegen vom Romanautor Douglas Adams geborgt. Dieser nennt die Zahl in seinem Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“ als Antwort auf alle Fragen. „Das bezieht sich auf unsere Beratung“, sagt Webers und lacht.

Er trägt ein schwarzes Jackett und ein schwarzes T-Shirt mit dem Aufdruck „SECURITY“. Zufall ist das nicht. An der Universität Mannheim schrieb er seine Abschlussarbeit über Sicherheit in Webanwendungen. Aus der Abschlussarbeit wurde ein Buch. Aus der Buchveröffentlichung ergaben sich Konferenzteilnahmen. Auf den Konferenzen knüpfte er Kontakte. Aus den Kontakten wurden Beratungsaufträge. Unter den Auftraggebern sind – nur so viel verrät er – ein englisches Mobilfunkunternehmen, ein deutsches Business-Netzwerk und eine Schweizer Versicherung.

Wegen der Vorträge und Beratungstermine sei er viel unterwegs, sagt Webers, dessen Unternehmen sich in einem Büro im Mannheimer Mafinex-Gebäude eingemietet hat. Dass er dennoch von überall an seinen Projekten arbeiten kann, verdankt der Gründer seiner Projektmanagement-Software „Werkstatt42“. Die Idee dafür hatte er,



Heiko Webers hat schon als Jugendlicher Software programmiert und verkauft. Jetzt will er die Welt des Projektmanagements verändern. Bild: Werkstatt42

weil ihm die Organisation der Vorstandsarbeit der Studentenorganisation AEGEE, in der er selbst Mitglied ist, nicht gefiel. AEGEE hat sich dem europäischen Kulturaustausch verschrieben. Der Datenaustausch lief dabei allerdings lange Zeit weniger gut. Denn die wichtigsten Daten, zum Beispiel Logos, Adressen oder Themendossiers, wurden per „Vorstands-CD“ von Hand zu Hand weitergereicht. „Ich wollte die Daten zentral ablegen“, sagt Webers. Außerdem wollte er, dass leicht nachvollziehbar ist, welche Projekte wie weit gediehen sind. So programmierte er Werkstatt42. Eine Software, die beides beherrscht.

„Bald entstand die Idee, dass das auch andere Gruppen nutzen können.“ Ein Beispiel: das Mafinex. Dort dient Werkstatt 42 als Intranet. „Wenn etwas stattfindet, trägt es die Verwaltung ein und alle können

daraufzugreifen“, sagt Webers. Öffentlich zugänglich ist die Software erst seit Juli 2009. Wobei das Programmpaket in verschiedenen Abonnements verfügbar ist.

Wie sich Programmierkunst und Gründergeist im Falle Heiko Webers' einst vereinten, zeigt im Übrigen schon der Blick in seine Vergangenheit. Geboren wurde er in Konstanz. Sein Vater war Datentechniker. Als einer der ersten in Deutschland verkaufte er Bausätze für Computer. Anfang der neunziger Jahre nahm er seinen Sohn oft mit an die Universität in Konstanz, wo beide in der Bibliothek das damals noch in kaum einem Haushalt verfügbare Internet erkundeten. Wenige Jahre später betreute Heiko Webers bereits die Website eines Konstanzer Kinos. Zur selben Zeit begann er auch, seine ersten Computerprogramme zu schreiben. In

der Programmiersprache Delphi 1.0 schrieb er zum Beispiel einen Texteditor und Bildbetrachter mit Menüführung, der dem entsprechenden Windows-Programm überlegen war. Webers' Vater erzählte in seiner Firma von dem Programm. Die Firma griff zu. Das Programm war schließlich bis 2003 im Einsatz.

Ein Jahr zuvor, im Jahr 2002, war Webers zum Studium nach Mannheim gezogen. Hier schrieb er sich an der Uni für Software- und Internetdesign ein. Parallel hörte er auch Vorlesungen im Fach Slawistik. „Ich spreche fließend Russisch“, sagt Webers, der schon früher häufig in die ehemaligen Ostblockländer gereist war und während seines Studiums auch ein Semester in St. Petersburg verbrachte.

Während des Studiums programmierte Webers weiter an neuen Anwendungen. So schrieb er beispielsweise ein Programm, das dabei half, das Versteigerungsportal Ebay besser nach Produkten zu durchsuchen. Das Unternehmen war von dem Programm so überzeugt, dass es die Software mangels eigener Alternativen in Kooperation mit Webers zum Download anbot. Als das Programm in einem Computermagazin zum Testsieger gekürt wurde, schossen die Download-Zahlen in die Höhe. „Das waren mehrere Hunderttausend im Monat“, erinnert sich Webers. „Das Programm hat mir das Studium finanziert.“

Dass ihm Ähnliches mit seinen aktuellen Unternehmungen gelingt, daran dürften kaum Zweifel bestehen. Zwei Mitarbeiter beschäftigt Webers. „Wir schreiben schwarze Zahlen“, sagt er. Über Umsätze möchte er noch nicht sprechen. Der nächste Schritt steht aber bevor. Derzeit ist Webers noch in der Rechtsform eines Einzelunternehmens unterwegs. Die Umwandlung in eine GmbH ist allerdings geplant. „Das machen wir noch in diesem Jahr.“

Kristian Kloob